



## Schilddrüse

Die Schilddrüse regelt mit ihrem Hormon den Energiehaushalt des Körpers. Die Gründe, warum eine Schilddrüsenerkrankung operiert werden muss, sind vielgestaltig.

Es gibt Veränderungen, die zu einer Fehlfunktion führen, die, wenn sie mit Medikamenten nicht in den Griff zu bekommen sind, eine Operationsindikation darstellen. Dazu gehört z.B. die Autoimmunthyreopathie (Morbus Basedow) oder autonome Veränderungen in der Schilddrüse, die zur Überfunktion führten.

Andererseits gibt es Knoten in der Schilddrüse, die im Szintigramm nicht mehr wie normales Schilddrüsengewebe reagieren, die kalten Knoten.

Bei diesen Veränderungen ist bei bestimmten Korrelationen die Operation angezeigt.

Die Schilddrüsenoperation ist die an unserem Haus mit am häufigsten durchgeführte Operation. Als vor Jahren das sogenannte „Neuromonitoring“ Einzug in die Schilddrüsenchirurgie gehalten hat, hat sich unsere Klinik bereits an einer großen, extern überwachten Studie beteiligt. Das Neuromonitoring wird seitdem routinemäßig bei uns eingesetzt. Der Einsatz des Neuromonitorings erleichtert, besonders bei anatomisch schwierigen Verhältnissen, bei Rezidiveingriffen und bei Eingriffen wegen bösartiger Tumoren an der Schilddrüse, deutlich die Schonung des Stimmbandnerven.

Die Schonung der Nebenschilddrüsen liegt uns besonders am Herzen. Die Operateure sind entsprechend geschult.

Seit 2005 besteht bei uns an der Kreisklinik Roth die Möglichkeit die Schnellschnitte an der Schilddrüse in enger Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dworak vom Pathologischen Institut in Fürth durchzuführen.





Die Schnellschnittdiagnostik ist wichtig, um bei präoperativ nicht auszuschließender Bösartigkeit möglichst schnell eine sichere Diagnose zu bekommen, um die dann nötige Entfernung auch des gesunden Schilddrüsengewebes und der Lymphknoten noch am gleichen Tag durchführen zu können.

Ansonsten ist es unser Ziel, möglichst nur die pathologisch veränderten Teile der Schilddrüse zu entfernen. Die noch gesunden Anteile bleiben in der Regel (außer bei Vorliegen von Bösartigkeit) erhalten.

Auch wenn genügend gesundes Gewebe verbleibt, um den Körper auch nach der Operation mit genügend Schilddrüsenhormonen zu versorgen, ist es für schilddrüsenresezierte Patienten, je nach Menge des Restgewebes oft empfehlenswert Schilddrüsenhormone einzunehmen, da dadurch die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein Rezidiv bildet, verringert wird. Dies ist statistisch eindeutig erwiesen.

Die Furcht vieler Patienten vor der dauerhaften Einnahme eines „Medikamentes“ ist dabei unbegründet. Die Zufuhr des Schilddrüsenhormones ist lediglich unterstützend.

Die Dosierung wird von uns je nach Resektionsausmaß und Körpergewicht vorgegeben und im Verlauf von Hausarzt anhand der Schilddrüsenhormone im Blut kontrolliert und feinjustiert.

